

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 21 (1961-1962)

Heft: 1

Rubrik: Kurse und Weiterbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

all dieser Fragen erfolgen möge. Der Verband der Hauswirtschaftslehrerinnen war im letzten Jahr vertreten an der Präsidentinnenkonferenz der Frauenzentrale, an der Tagung des BSF, an der kantonalen Lehrerkonferenz und an der Delegiertenversammlung der Arbeitslehrerinnen, sowie an der Generalversammlung des SVGH (Schweiz. Verein der Gewerbe- und Haushaltungslehrerinnen), in den der Verband der Hauswirtschaftslehrerinnen nun aufgenommen wurde. Der Vorstand konnte in globo bestätigt werden. An Stelle von Frau M. Juvalta trat Frau Liechti, während Frau Hungerbühler als Revisorin gewählt wurde. Rückblickend auf die zehn Jahre des Verbandes der Bündner Hauswirtschaftslehrerinnen kann kurz folgendes zusammengefaßt werden: 1951 wurde der Verband in Celerina, angeregt durch Frl. E. Keller, gegründet. Erste Präsidentin war Frl. M. Buchli. Damals zählte der Verband 20 Mitglieder. Heute sind es 80 Aktiv- und 23 Passivmitglieder. Ende 1953 trat der Verband als Mitglied der Frauenzentrale Graubünden bei.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen auf der Halbinsel Au durften wir die Heimatwerkschule und Webschule «Mülene» in Richterswil besichtigen, die uns großen Eindruck machte, wird dort doch zum Wohle unserer Bergbauern ein großer ideeller Einsatz sichtbar. Bauernväter und Bauernsöhne dürfen hier an der Hobelbank für sich arbeiten. Kurse in bäuerlichen Maurerarbeiten sowie Kurse für Frauen und Töchter in Handweben und in ornamentalem Bemalen (Bauernmalerei) werden durchgeführt. Ein schöner und segenvoller Berghilfegedanke wird hier in Richterswil verwirklicht. In diesen Kursen werden die Bergbauern im Sinne der handwerklichen Selbsthilfe und Selbstversorgung praktisch ausgebildet.

Spät abends führte der Car uns wieder nach Hause zurück, und es ist wohl der Wunsch aller, daß der junge Verband Bündnerischer Hauswirtschaftslehrerinnen weiterhin mit so viel Erfolg gedeihen möge.

E. E.

Kurse und Weiterbildung

Ausbildung von Sprachheillehrkräften

Ende April 1962 beginnt wieder ein von der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Logopädie (SAL) organisierter Ausbildungskurs für Sprachheillehrkräfte. Der Kurs erstreckt sich über zwei Semester und umfaßt nach einem zentralen Einführungskurs in Zürich von zwei Wochen Dauer ein dreimonatiges Praktikum in einer von der SAL anerkannten Sprachheilinstitution, Fachvorlesungen, Uebungen usw. (Während Einführungskurs und Praktikum ist ein Unterbruch der Berufsausübung erforderlich.)

Auf Grund der Fachausbildung kann ein Diplom als Logopäde erworben werden, das zur Behandlung Sprachgeschädigter berechtigt. Die Teilnahme am Ausbildungskurs ist möglich für Inhaber eines kant. Lehrerpatentes oder eines Maturitätszeugnisses, eines Diploms als Kindergärtnerin, Schwester, Physio- oder Arbeitstherapeut.

Anmeldeschluß: 1. März 1962. Interessenten erhalten die näheren Unterlagen bei der Geschäftsstelle der SAL, Postfach Pro Infirmis, Zürich 32.

Abenteuer in unserer Zeit

Das Abenteuer gehört zu den zahlreichen Merkmalen, die den Menschen vom Tier unterscheiden. Man könnte zwar behaupten, eine Katze, welche erwartungsvoll vor einem Mausloch kauert, müsse dieses seltsame und wonnige Prickeln, das zum Abenteuer gehört, auch empfinden. Behaupten kann man's. Ich glaub es nicht. Denn das Wesen des Abenteuers zeigt sich doch gerade darin, daß es nicht in erster Linie der Selbsterhaltung dient, sondern der Befriedigung einer unbestimmten Sehnsucht. Diese Sehnsucht liegt außerhalb unserer täglichen Bedürfnisse wie essen, schlafen, Nase putzen usw. Wir müssen also etwas zu tun haben,

das uns lieb ist, das uns gefangen nimmt, das uns Verantwortung auferlegt und demzufolge wir auch Leid und Enttäuschung auf uns nehmen wollen. Solche Tätigkeiten gibt es auch heute noch. Denken Sie an die Arbeit in Kinderheimen, Erziehungsheimen, Waisenhäusern! Vielleicht hat man Ihnen gesagt, es sei schrecklich, an so einem Ort zu sein. Glauben Sie es nicht, bevor Sie sich eines der vielen Heime selbst einmal angesehen haben! Die grauen, verschmierten Wände und die Riesenschlafäle von einst sind weitgehend verschwunden. Man hat nette, freundliche Räume gebaut und Gärten und Spielplätze angelegt. Wer heute in einem Heim für die Jugend Erziehungsarbeit leistet, weiß, wofür er da ist. Er kann zum Beispiel mithelfen, einem Kind, dessen Eltern geschieden sind, das verlorene Vertrauen zu den Erwachsenen wiederzugeben. Oder er wird einen verwahrlosten Halbwüchsigen, der noch nie in einer richtigen Familie leben durfte, einmal von einer ganz neuen, bisher unbekannten Seite her kennenlernen, und vor allem entdecken, daß sein Herz gleich dem unsrigen von etwas ergriffen werden kann. Wer aber nur Aufregendes und Kitzelndes von einem Abenteuer erwartet, wer nur seine geliebte eigene Person bespiegeln und sich bestätigen lassen möchte, der paßt nicht in diese Arbeit. Man muß sich ausgeben. Man wird enttäuscht. Man wird eines Tages sehr müde sein. Man muß immer wach sein für die Anliegen seiner Mitmenschen und gleichzeitig stets auf sich selber achtgeben können. Aber dann kann es schön sein — und reich! Es braucht auch eine Lehr- und Ausbildungszeit. Helferwille allein genügt noch nicht. Am besten besucht man während eines Jahres ein Vorpraktikum in einem Erziehungs- oder Pflegeheim. Auch Beobachtungsheime für Kinder und Jugendliche nehmen Praktikanten. Nachher stehen je nach Eignung und Vorbildung zwei Ausbildungswege offen: Der erste besteht im Absolvieren eines Diplomkurses an einer Schule für Soziale Arbeit in Zürich, Luzern oder Genf, der zweite im Besuch eines Kurses für Heimerziehung in Zürich (Heilpädagogisches Seminar), Luzern, Bern oder Basel. — Nähere Auskunft erteilen in

Zürich:	Frau Thoma, Wiesenstraße 2, Kreis 8
Bern:	Herr Mathys, Jugendheim, Huberstraße 30
Luzern:	Schule für Sozialarbeit, Hitzlisbergstraße 5
Basel:	Bürgerliches Waisenhaus, Theodors-Kirchplatz 7
St. Gallen:	Herr A. Schläpfer, Jugendheim, Dufourstraße 40

Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft

Buchbesprechungen

Die Schweizer Schulen

von R. Teuteberg und A. Niederer, Verlag P. Haupt, Bern, Fr. 7.80.

In der Zeit einer starken Binnenwanderung im Schweizerlande stehen viele Eltern, Berufsberater, Lehrer und Schulbehörden vor einer Anzahl von Fragen, die so nirgends in der Welt vorkommen. Unsere kleine Schweiz leistet sich das System von 25 verschiedenen Schulorganisationen, die sich mehr oder weniger stark von einander unterscheiden. Deshalb hat sich schon lange der Mangel eines kleinen Nachschlagewerkes bemerkbar gemacht.

Auf Grund der Unterlagen sämtlicher Erziehungsdirektionen der Schweiz haben die Autoren jedes kantonale Schulwesen in einem Schema dargestellt. Neu daran ist die Berücksichtigung des Fremdsprachenunterrichtes. Gerade dieser Unterricht stellt bei Uebertrittsfragen das größte Problem dar. Mit Hilfe der Schemas und der zahlreichen Schul- und Fremdsprachenbezeichnungen kann sich der Benutzer rasch orientieren. Die Legende auf jeder Seite hilft, die Eigenart jedes kantonalen Schulwesens vom Kindergarten bis zur Maturität zu erfassen.